

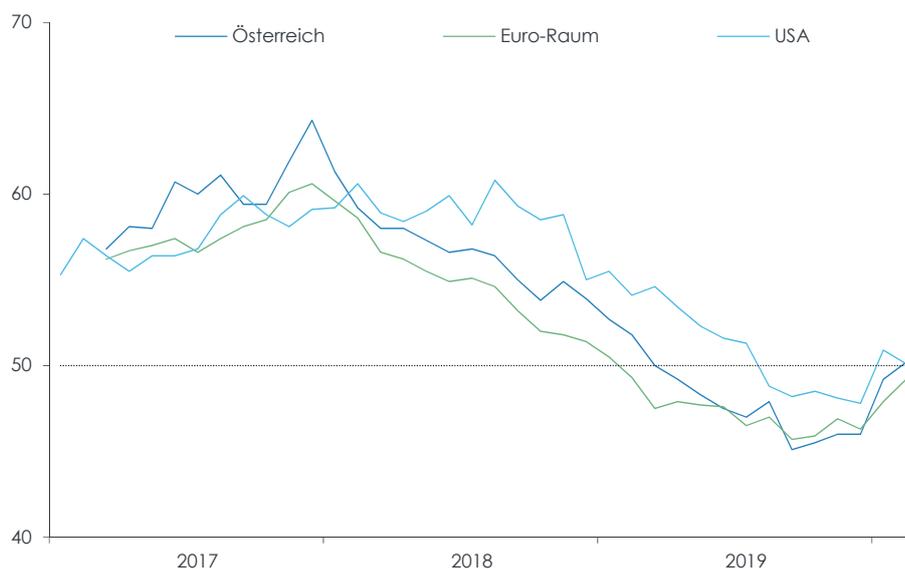
Konjunkturindikatoren zeigen bislang kaum Auswirkungen der Coronavirus-Epidemie

Stefan Ederer

- Die Weltkonjunktur kühlte sich im IV. Quartal ab.
- Zu Jahresbeginn zeigten die internationalen Konjunkturindikatoren eine Verbesserung.
- Die österreichische Konjunktur blieb Ende 2019 stabil.
- Laut WIFO-Konjunkturtest überwiegt auch in der Sachgütererzeugung wieder der Optimismus.
- Der österreichische Arbeitsmarkt entwickelt sich weiter günstig.
- Die Inflation ist zu Jahresbeginn merklich gestiegen.

Unternehmensstimmung in den USA, im Euro-Raum und in Österreich

Einkaufsmanagerindex in der Sachgütererzeugung, saisonbereinigt



"Gerade als sich die Weltwirtschaft etwas stabilisiert, trifft sie die Coronavirus-Epidemie. Die Auswirkungen werden sich aber erst in den nächsten Wochen und Monaten in den Konjunkturindikatoren zeigen."

Die Unternehmensstimmung verbesserte sich zu Jahresbeginn merklich. Die Auswirkungen der Coronavirus-Ausbreitung spiegeln sich darin bislang nicht. (Q: Institute for Supply Management, IHS Markit business surveys, Macrobond; Werte über 50 signalisieren Wachstum).

Konjunkturindikatoren zeigen bislang kaum Auswirkungen der Coronavirus-Epidemie

Stefan Ederer

Konjunkturindikatoren zeigen bislang kaum Auswirkungen der Coronavirus-Epidemie

Der Ausbruch des Coronavirus trifft die Weltwirtschaft in einer Schwächeperiode, die Konjunktur verlor im IV. Quartal 2019 an Dynamik. In Österreich blieb das Wachstum hingegen stabil. Zu Jahresbeginn hellte sich die Stimmung in den Unternehmen laut WIFO-Konjunkturtest auf. Die Auswirkungen der Coronavirus-Epidemie spiegeln sich darin jedoch noch nicht. Weiterhin günstig entwickelt sich der österreichische Arbeitsmarkt. Die Inflation zog zu Jahresbeginn hingegen deutlich an.

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht, Konjunkturprognose

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf> • Abgeschlossen am 5. 3. 2020

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Christine Kaufmann (christine.kaufmann@wifo.ac.at), Maria Riegler (maria.riegler@wifo.ac.at), Martha Steiner (martha.steiner@wifo.ac.at)

Kontakt: Dr. Stefan Ederer (stefan.ederer@wifo.ac.at)

Business Cycle Indicators Reveal Hardly Any Effects of the Global Coronavirus Spread So Far

The global outbreak of the coronavirus hits the global economy in a weak phase, the economy lost momentum in the fourth quarter of 2019. In Austria, by contrast, growth remained stable. At the beginning of the year, business sentiment brightened according to the WIFO-Konjunkturtest (business cycle survey). It does not yet reflect the effects of the coronavirus epidemic, however. The Austrian labour market continues to develop favourably. Inflation, though, rose significantly at the beginning of the year.

Die Auswirkungen der Coronavirus-Epidemie beeinträchtigen derzeit die Weltwirtschaft. Das Virus trat Ende 2019 erstmals in China auf und wurde mittlerweile auch in vielen anderen Ländern nachgewiesen. Der Ausbruch ist jedoch zu zügellos, um seine Auswirkungen auf die Weltwirtschaft zuverlässig beurteilen zu können, da er sich bislang kaum in den Konjunkturindikatoren niederschlägt.

Der Ausbruch des Coronavirus trifft die Weltwirtschaft in einer Schwächeperiode. Die Konjunktur kühlte sich Ende 2019 deutlich ab, der Welthandel ging im IV. Quartal zurück. Die Weltindustrieproduktion stabilisierte sich hingegen etwas. Auch in den USA blieb das Wachstum bislang robust. Allerdings verlangsamte sich die Expansion der privaten Konsumausgaben dort merklich.

Im Euro-Raum wuchs die Wirtschaft im IV. Quartal spürbar schwächer als zuletzt. Maßgeblich waren dafür eine Stagnation der Wirtschaftsleistung in Deutschland sowie ein BIP-Rückgang gegenüber dem Vorquartal in Frankreich und Italien. Unter den vier großen Ländern im Euro-Raum wuchs die Wirtschaft nur in Spanien kräftig. Die Industrieproduktion sank im Durchschnitt des Euro-Raumes im Dezember weiter.

Zu Jahresbeginn zeigten einige Indikatoren eine vorsichtige Stabilisierung der weltweiten Konjunktur. So stieg der ISM-Einkaufsmanagerindex in den USA im Jänner merklich und lag erstmals seit dem Sommer 2019 wieder über der 50-Punkte-Marke. Im Februar gab er allerdings wieder leicht nach. Der von der Europäischen Kommission veröffentlichte Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (ESI) erhöhte sich im Jänner und Februar deutlich. In Deutschland und Frankreich hellte sich die Stimmung auf. Das Industrievertrauen verbesserte sich beträchtlich, und das Konsumentenvertrauen blieb in der Tendenz weitgehend stabil. Die wachsende Unsicherheit aufgrund der weltweiten Ausbreitung des Coronavirus hatte jedoch einen starken Rückgang der Aktienpreise zur Folge.

In Österreich stieg das BIP im IV. Quartal 2019 um 0,3%. Das Exportwachstum verlangsamte sich, und die Ausrüstungsinvestitionen gingen zurück. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte wurden hingegen neuerlich merklich ausgeweitet. In der Herstellung von Waren ging die Wertschöpfung weiter zurück.

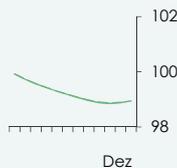
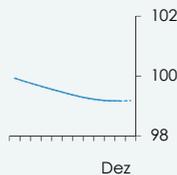
Abbildung 1: **Internationale Konjunktur**

Saisonbereinigt, 2015 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte

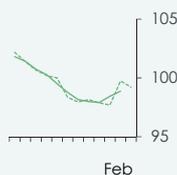
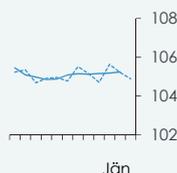
Leading indicators – Amplitude



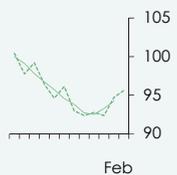
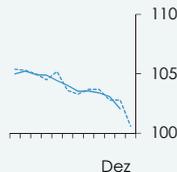
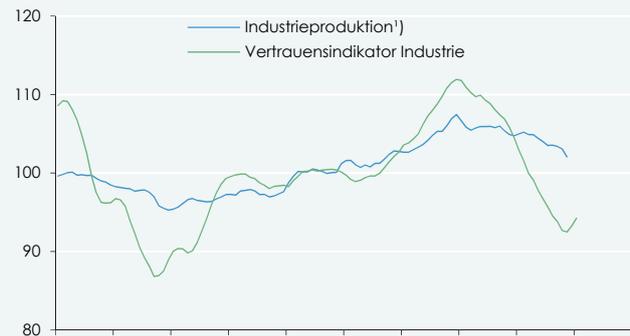
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



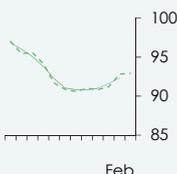
USA



Euro-Raum



Deutschland



Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply Management™), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD. – ¹) Produzierender Bereich.

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zeigten im Jänner und Februar eine leichte Aufhellung der Stimmung in den österreichischen Unternehmen. Auch in der Sachgütererzeugung waren die Einschätzungen erstmals wieder überwiegend optimistisch. Die Konjunkturerwartungen gaben insgesamt allerdings etwas nach, wenngleich sie sich in der Sachgütererzeugung verbesserten. Auch im WIFO-Konjunkturtest zeigten sich bislang noch keine Auswirkungen der Coronavirus-Epidemie.

Der österreichische Arbeitsmarkt entwickelt sich weiterhin günstig. Im Februar war die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten nach vorläufiger Schätzung um 41.000 höher als im Vorjahr (+1,1%). Die Arbeitslosenquote betrug gemäß nationaler Definition 8,1%.

Die Inflation zog in Österreich zu Jahresbeginn merklich an, laut Verbraucherpreisindex betrug die Teuerungsrate im Jänner 2%, laut dem harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) 2,2%. Die Kerninflation (HVPI ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel) blieb hingegen mit +2,1% konstant.

1. Coronavirus-Epidemie trifft Weltwirtschaft in einer Abkühlungsphase

Die Weltkonjunktur schwächte sich im IV. Quartal 2019 weiter ab. Zu Jahresbeginn 2020 waren allerdings Anzeichen einer Stabilisierung zu erkennen. Der Ausbruch des Coronavirus spiegelt sich aber bislang kaum in den jüngsten Umfragedaten. Auf den Aktienmärkten macht sich hingegen die Unsicherheit bereits bemerkbar.

Die Auswirkungen der Coronavirus-Epidemie beeinträchtigen derzeit die Weltwirtschaft. Das Virus trat erstmals Ende Dezember 2019 in der chinesischen Provinz Hubei auf und konzentriert sich derzeit mit über 95% der weltweit bisher aufgetretenen Fälle auf China (Stand: Ende Februar 2020). Es wurde aber mittlerweile auch in vielen anderen Ländern, insbesondere in Korea, Japan, Italien und dem Iran nachgewiesen.

Die Auswirkungen der Coronavirus-Epidemie können derzeit noch nicht abgeschätzt werden. Die Störungen der Handels- und Produktionsketten sind zu rezent, um sich in den aktuellen Indikatoren niederzuschlagen. Auch in den jüngsten Konjunkturumfragen zeigt sich in den meisten Ländern noch keine merkliche Eintrübung der Stimmung. In China und anderen asiatischen Ländern sank der Einkaufsmanagerindex im Februar allerdings markant. Zudem deuten Daten über den Kohleverbrauch, Immobilienverkäufe und den Pkw-Absatz auf einen drastischen Rückgang der Wirtschaftsaktivität in China im Februar 2020 hin. Erste Besucherzahlen für Februar lassen vermuten, dass der Tourismus in Asien besonders unter den Auswirkungen der Erkrankungswelle leidet.

Die Coronavirus-Epidemie trifft Teile der Weltwirtschaft in einer Abkühlungsphase. So ging der Welthandel laut CPB im IV. Quartal 2019 neuerlich zurück, nachdem er im III. Quartal wieder gestiegen war. Insgesamt schrumpfte der Welthandel 2019 dadurch gegenüber dem Vorjahr um 0,4%. Die Weltindustrieproduktion stabilisierte sich jedoch und nahm nach dem Rückgang in den letzten zwei Quartalen im IV. Quartal wieder zu. Im Jahresvergleich (+0,8%) stieg sie damit 2019 allerdings deutlich schwächer als in den Jahren davor.

In den USA wuchs die Wirtschaft im IV. Quartal mit +0,5% gegenüber dem Vorquartal zwar unverändert kräftig. Die Konsumaus-

gaben der privaten Haushalte stiegen aber spürbar langsamer als in den zwei Quartalen davor. Die Ausrüstungsinvestitionen gingen gegenüber dem Vorquartal zum zweiten Mal in Folge zurück und lagen im IV. Quartal unter ihrem Vorjahresniveau. Auch die Warenexporte sanken im IV. Quartal gegenüber dem Vorquartal; im Jahresvergleich stagnierten sie. Ein empfindlicher Rückgang der Warenimporte glich dies jedoch mehr als aus, sodass der Außenhandel im IV. Quartal in Summe kräftig zum Wachstum beitrug.

In den USA signalisieren die Konjunkturindikatoren Anfang 2020 allerdings eine leichte Aufhellung der Stimmung. Das Konsumentenvertrauen verbesserte sich in den vergangenen Monaten tendenziell und lag laut Conference Board im Februar auf anhaltend hohem Niveau. Auch der ISM-Einkaufsmanagerindex stieg im Jänner merklich und lag erstmals seit dem Sommer 2019 wieder über der 50-Punkte-Marke. Im Februar gab er jedoch wieder leicht nach. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist nach wie vor äußerst günstig, auch wenn die Arbeitslosenquote zuletzt nicht mehr sank. Sie betrug im Jänner 3,6% und war damit geringfügig höher als im Monat davor. Die Erwerbsquote erhöhte sich zuletzt in der Tendenz wieder etwas, der Anstieg der realen Stundenlöhne blieb jedoch weiterhin verhalten. Auch die Inflation, die sich im Jänner etwas beschleunigte, ist mit +2,5% weiterhin mäßig. Dennoch senkte die Zentralbank ihren Leitzinssatz Anfang März um 0,5 Prozentpunkte auf eine Spanne von 1% bis 1,25%.

Der Ausbruch des Coronavirus erzeugte auf den Finanzmärkten große Unsicherheit. Die Aktienindizes gingen in der zweiten Februarhälfte weltweit um bis zu 15% zurück, und die Volatilitätsindizes stiegen markant. S&P 500, FTSE 100 und DAX 30 notierten damit Ende Februar etwa auf demselben Niveau wie im Vorjahr.

2. Wirtschaft wächst im Euro-Raum im IV. Quartal kaum

Im Euro-Raum schwächte sich die Konjunktur Ende 2019 merklich ab. Das BIP stieg im IV. Quartal gegenüber dem Vorquartal um nur 0,1% (III. Quartal +0,3%). Maßgeblich waren dafür eine Stagnation der Wirtschaftsleistung in Deutschland sowie der Rückgang in Frankreich (-0,1%) und Italien (-0,3%). Unter den vier großen Ländern im Euro-Raum wuchs die Wirtschaft nur in Spanien kräftig (+0,5%). Auch die Industrieproduktion ging im Euro-Raum im Dezember deutlich zurück.

In Deutschland und Frankreich schwächten Einbußen im Bereich der Warenexporte und der Ausrüstungsinvestitionen im IV. Quartal die Konjunktur. In beiden Ländern verlangsamte sich allerdings auch das Wachstum der privaten Konsumausgaben merklich; in Deutschland stagnierten sie gegenüber dem Vorquartal sogar. Auch in Spanien verlor das Wachstum der privaten Konsumausgaben und der Investitionen empfindlich an Schwung, die Warenexporte stiegen hingegen kräftig.

Zu Jahresbeginn 2020 verbesserten sich die Konjunktüreinschätzungen im Euro-Raum allerdings merklich. Der von der Europäischen Kommission veröffentlichte Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (ESI) stieg im

Jänner und Februar deutlich. Insbesondere in Deutschland und in Frankreich hellte sich die Stimmung auf, während sie in Italien und Spanien weitgehend unverändert blieb. In allen vier Ländern zog das Industrievertrauen beträchtlich an, das Konsumentenvertrauen blieb dagegen in der Tendenz weitgehend stabil. Die Produktionserwartungen und die Auftragsbestände verbesserten sich zu Jahresbeginn im Euro-Raum deutlich.

Der ifo-Geschäftsklimaindex für die deutsche Gesamtwirtschaft war im Februar nahezu unverändert. Die Erwartungen der Unternehmen verbesserten sich etwas, während die aktuelle Lage schlechter eingeschätzt wurde. Insbesondere im verarbeitenden Gewerbe hellten sich die Geschäftserwartungen auf. Laut DIW-Konjunkturbarometer dürfte die deutsche Wirtschaft im I. Quartal 2020 dennoch kaum wachsen.

Die Arbeitslosenquote lag saisonbereinigt im Euro-Raum im Jänner unverändert bei 7,4% und damit weiterhin auf ihrem niedrigsten Wert seit 2008. Nach vorläufiger Schätzung sank die Inflationsrate im Februar auf 1,2%. Die Kerninflation (HVPI ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel) erhöhte sich hingegen leicht auf 1,4%.

Im Euro-Raum schwächte sich die Konjunktur im IV. Quartal 2019 merklich ab. Die Einschätzungen der Unternehmen sowie das Konsumentenvertrauen stabilisierten sich im Jänner und Februar allerdings etwas.

3. Konjunktur in Österreich im IV. Quartal 2019 stabil

Die österreichische Wirtschaft wuchs im IV. Quartal 2019 gegenüber dem Vorquartal um 0,3% (Trend-Konjunktur-Komponente). Die Konjunktur blieb damit bis zum Jahresende 2019 schwach, aber stabil (II. und III. Quartal +0,2%). Unbereinigt lag das BIP im IV. Quartal um 1,0% über dem Niveau des Vorjahres.

Die Herstellung von Waren befindet sich allerdings weiterhin in der Rezession. Im IV. Quartal 2019 sank die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich um 0,6%, nachdem sie bereits in den zwei Quartalen davor zurückgegangen war. Die Expansion der Warenexporte verlangsamte sich neuerlich etwas und war im IV. Quartal gering (+0,1% gegenüber dem Vorquartal). Die Ausrüstungsinvestitionen sanken leicht (-0,1%), der

Rückgang fiel jedoch deutlich schwächer aus als in den Quartalen davor. Die privaten Konsumausgaben expandierten hingegen unverändert um 0,3% gegenüber dem Vorquartal. Auch die Bauinvestitionen nahmen mit +0,5% weiterhin kräftig zu.

Insgesamt wuchs die Wirtschaft 2019 gegenüber dem Vorjahr um 1,6%. Die günstige Entwicklung bis zum Frühjahr 2019 schlägt sich trotz der Konjunkturabkühlung in den Folge Monaten in deutlichen Jahreszuwächsen der Bruttoanlageinvestitionen (+2,9%) und der Güterexporte (+2,1%) nieder. Allerdings reichen die Wachstumsraten dieser Aggregate bei weitem nicht an die der Vorjahre heran. Die privaten Konsumausgaben expandierten hingegen mit +1,4% gegenüber dem Vorjahr sogar etwas kräftiger als 2018.

Österreichs Wirtschaft wuchs im IV. Quartal 2019 um 0,3%. Die Industrie blieb allerdings in der Rezession. Das Exportwachstum verlangsamte sich, und die Ausrüstungsinvestitionen gingen zurück. Die privaten Konsumausgaben expandierten weiterhin deutlich.

4. Konjunktüreinschätzungen verbessern sich leicht

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Februar zeigen eine Verbesserung der Konjunktüreinschätzungen durch die österreichischen Unternehmen. Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen für die Gesamtwirtschaft stieg saisonbereinigt und lag damit weiter im optimistischen Bereich. In der Bauwirtschaft und in der Sachgütererzeugung hellte sich die Stimmung merklich auf, während sie sich

im Dienstleistungsbereich geringfügig verschlechterte. Erstmals seit September 2019 überwogen damit auch in der Sachgütererzeugung wieder die optimistischen Einschätzungen. Die Produktionstätigkeit und die Auftragsbestände wurden spürbar günstiger beurteilt als in den Vormonaten. In der Bauwirtschaft und in den Dienstleistungsbereichen war die Stimmung weiterhin deutlich

Die österreichischen Unternehmen schätzten die Konjunktur im Februar 2020 etwas günstiger ein als zuletzt. Auch in der Sachgütererzeugung war die Stimmung erstmals wieder optimistisch. In den Umfragen sind bislang keine Auswirkungen der Ausbreitung des Coronavirus erkennbar.

positiv; dies spiegelt in der Bauwirtschaft insbesondere das milde Wetter wider.

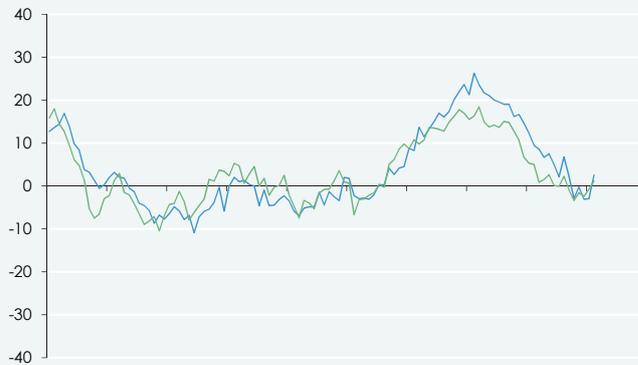
Der Index der unternehmerischen Erwartungen für die Gesamtwirtschaft gab im Februar etwas nach, signalisierte aber weiterhin überwiegend optimistische Einschätzungen der österreichischen Unternehmen. In der Bauwirtschaft und in den Dienstleistungsbereichen trübten sich die Erwartungen etwas ein, während sie sich in der Sachgütererzeugung verbesserten.

Auch in diesem Sektor überwogen nun erstmals wieder die optimistischen Einschätzungen, der Indikator lag allerdings weiter unter seinem langjährigen Durchschnitt. Die Stimmungsverbesserung zog sich dabei, mit Ausnahme der Herstellung von Kraftfahrzeugen, durch alle Bereiche der Sachgütererzeugung, war jedoch in der Konsumgütererzeugung besonders ausgeprägt.

Abbildung 2: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests

Indizes der aktuellen Lagebeurteilung und der unternehmerischen Erwartungen, saisonbereinigt

Sachgütererzeugung



Bauwirtschaft



— Zusammenfassung der Beurteilungen der aktuellen Lage und der jüngsten wirtschaftlichen Entwicklung
 — Zusammenfassung der für die kommenden Monate erwarteten Produktion und Geschäftslage

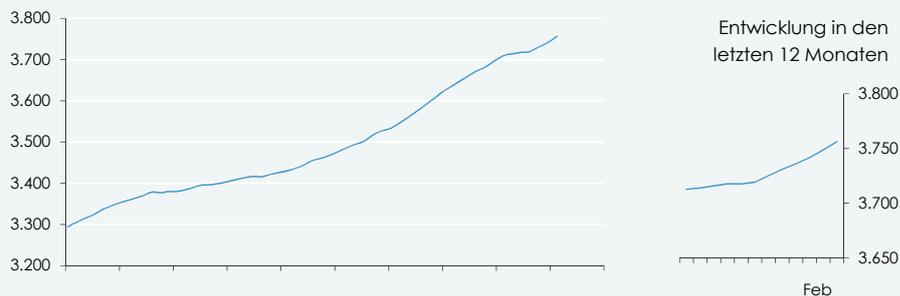
Q: WIFO-Konjunkturtest. Angaben in Indexpunkten (Prozentpunkten) zwischen +100 und -100. Werte über 0 zeigen insgesamt positive, Werte unter 0 negative Erwartungen an.

Der Einkaufsmanagerindex der Bank Austria stieg im Februar ebenfalls. Er lag erstmals seit einem Jahr wieder über der Wachstumsschwelle und signalisierte damit ein Ende der Rezession in der heimischen Industrie. Während sich die Einschätzung der Produktionsleistung verbesserte, trübte sich jene der Neuaufträge ein. Auch die Lieferzeiten

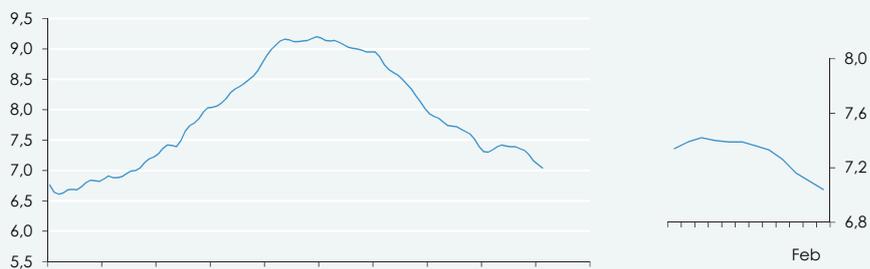
wurden etwas pessimistischer beurteilt; das könnten bereits erste Anzeichen von Störungen der weltweiten Wertschöpfungsketten infolge der Coronavirus-Epidemie sein. Das Konsumentenvertrauen gab laut Europäischer Kommission im Februar geringfügig nach, war jedoch zuvor im Jänner merklich gestiegen.

Abbildung 3: **Wirtschaftspolitische Eckdaten**

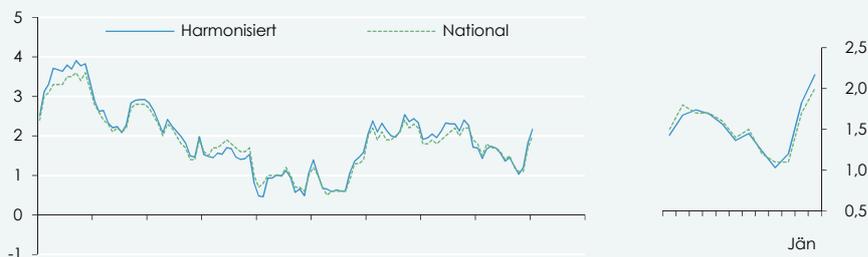
Unselbständig aktiv Beschäftigte¹⁾, in 1.000, saisonbereinigt



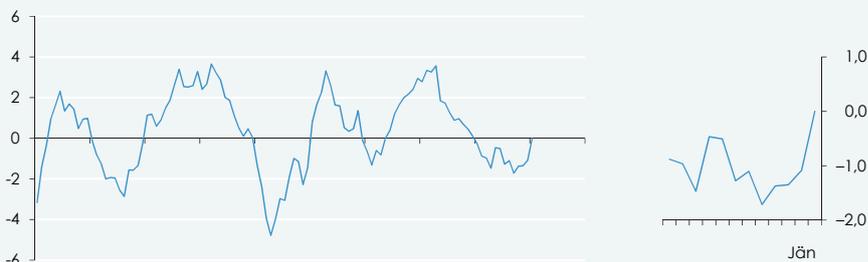
Arbeitslosenquote, in % der unselbständigen Erwerbspersonen, saisonbereinigt



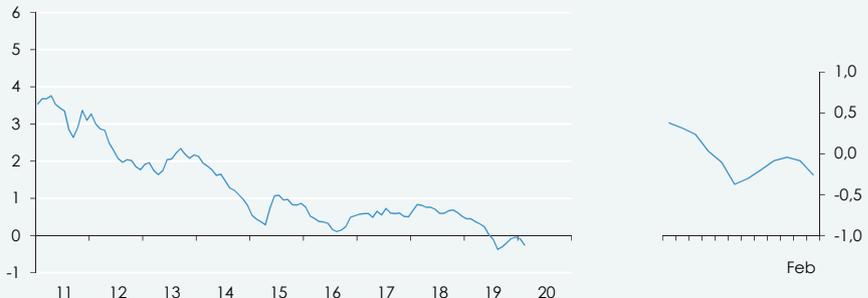
Inflationsrate, in %



Effektiver Wechselkurs, real, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Sekundärmarkttrendite für 10-jährige Bundesanleihen, in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung.

5. Arbeitsmarkt entwickelt sich in Österreich weiterhin günstig

Der Beschäftigungsaufbau hält in Österreich an, und die Arbeitslosigkeit ist anhaltend rückläufig. Die Arbeitslosenquote sank im Februar nach nationaler Definition auf 8,1%.

Der österreichische Arbeitsmarkt entwickelt sich weiterhin günstig. Die Zahl der unselbstständig aktiv Beschäftigten überstieg den Vorjahreswert nach vorläufiger Schätzung im Februar um 41.000 (+1,1%). Die Zahl der beim AMS vorgemerkten Arbeitslosen war um 9.400 niedriger als im Vorjahr (-2,7%), einschließlich Personen in Schulungen um 11.000 (-2,7%). Die Arbeitslosenquote ging nach nationaler Definition gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte auf 8,1% zurück.

Saisonbereinigt nahm die Zahl der unselbstständig aktiv Beschäftigten im Februar gegenüber dem Vormonat um 0,2% zu. Die

saisonbereinigte Arbeitslosenquote sank nach nationaler Definition auf der Grundlage vorläufiger Zahlen im Februar geringfügig. Laut Eurostat betrug sie im Jänner 4,3% und lag damit um 0,1 Prozentpunkt über dem Vormonatswert.

Im Februar war die Zahl der älteren Arbeitslosen ab 50 Jahren einschließlich Personen in Schulungen um 500 höher als im Vorjahr (+0,4%). Die Zahl der Arbeitslosen und Personen in Schulungen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen stieg um 3.500 (+3,9%). Die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen war um 6.000 niedriger als im Vorjahr (-5,7%).

6. Inflation deutlich gestiegen

Der Preisauftrieb beschleunigte sich in Österreich im Jänner markant. Die Kerninflationsrate blieb hingegen unverändert.

Im Jänner zog der Preisauftrieb beträchtlich an (+2% nach +1,7% im Dezember). In den Bereichen "Wohnung, Wasser, Energie", "Restaurants und Hotels" und "Verkehr" war eine merkliche Verteuerung zu verzeichnen. Bewirtungsdienstleistungen, die Instandhaltung und Reparatur von Wohnungen, der Betrieb von privaten Verkehrsmitteln, Wohnungsmieten und Haushaltsenergie trugen am meisten zum Preisanstieg bei. Auch in den anderen Bereichen (mit Ausnahme der Nachrichtenübermittlung) lag die Teuerung zumeist deutlich über 1%.

Der Anstieg des harmonisierten Verbraucherpreisindex erhöhte sich im Jänner sogar auf 2,2% (nach +1,8% im Dezember). Mit +2,1% blieb die Kerninflationsrate (HVPI ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel) hingegen unverändert. Die Verbraucherpreisindizes für den Mikrowarenkorb (tägliches Einkauf, +1,4%) und den Miniwarenkorb (wöchentlicher Einkauf, +1,8%) erhöhten sich jedoch mäßig.